

Reichbefrachteter Basler Kultur-Sommer: B 80

Autor(en): Cedric F.W. Rieppel

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1980

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/87ea9942-7813-471b-b308-31774e0417a8>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

REICHBEFRACHTETER BASLER KULTUR-SOMMER: B 80

Die Gestaltung eines Rahmenprogrammes für Kultur, Sport und Unterhaltung zur Grün 80, kurz B80 genannt, war ein durchaus positives, ja dringend notwendiges Anliegen. Ob die B80, gemessen an ihren Zielsetzungen, zu den «unvergesslichsten» Ereignissen gehört, die Basel im Sommer 1980 erleben durfte, bleibt allerdings offen.

Die Ziele der B80

Drei Ziele waren es, die für die B80 definiert wurden:

1. Den Bewohnern von Basel und unserer Region zu verdeutlichen, welche reichhaltigen kulturellen und sportlichen Möglichkeiten in unserer Region geboten werden;
2. Für die Besucher unserer Stadt Anreiz zu schaffen, nicht nur die Grün80 oder eine Messe zu besuchen, sondern auch in Basel zu übernachten und aktiv am Veranstaltungsangebot zu partizipieren;
3. Eine bessere Kultur- und Sport-Information und -Koordination zu schaffen, wobei dieser Versuch nicht auf das Jahr 1980 beschränkt bleiben, sondern zu einer dauernden Einrichtung unserer Stadt werden sollte.

Die G80 hat ihre Tore geschlossen. Das grosse B80-Finale zu verkünden, bestiegen die Herolde am 18. Oktober zum letzten Mal ihre Bühne auf dem Marktplatz. Da ist zunächst

Dank zu sagen den unermüdlichen und ehrenamtlich über Monate tätigen Organisatoren, sodann aber ist auch ein Rückblick erforderlich, dies um so mehr, als der Gedanke an eine Wiederholung noch immer zur Diskussion steht.

Das Angebot der B80

Als Auftakt darf der im Herbst 1979 herausgegebene, in etwa 150 000 Exemplaren abgesetzte Veranstaltungskalender bezeichnet werden. Er enthält ein Angebot, das weit über 700 Anlässe umfasst, darunter viele, die sich über mehrere Tage erstrecken. Einige gelangten nicht zur Durchführung, zahlreiche, so etwa zwanzig «Jedermann»-Aufführungen, sind im Laufe des Sommers hinzugekommen. Auch wenn der «Jedermann» kaum zu den wirklichen Höhepunkten des Gesamtprogrammes zählt, so gab es solche sonst doch in grosser Zahl. Das B80-Konzert der BOG zum Beispiel hat den Chronisten ebenso begeistert wie die Weltmeisterschaft im Seilziehen, Dürrenmatts «Romulus der Grosse» im Marionettentheater, die Gordon Bennett-Ballonwettfahrt, der Tag der Gartenzwerge, das Zauberfestival oder der Plausch im Dalbeloch. Natürlich sind das rein subjektive Eindrücke, notwendigerweise zufällig und somit unrepräsentativ. Wer aber kann schon allabendlich aus-



gehen und dabei die für ihn richtige Wahl zwischen 5 bis 10 Veranstaltungen treffen? Auch bei dem Versuch, das Angebot des Veranstaltungskalenders zu gruppieren, wird eine objektive Zuordnung nicht immer möglich sein. Zunächst zum Sport. Von der Schweizer Plattformtennis-Meisterschaft bis zu den «Swiss Indoors» war er mit insgesamt 79 meist mehrtägigen Veranstaltungen vertreten; darunter durfte auch das «Gastspiel» der Tour de Suisse nicht fehlen.

Ebenso reichhaltig das Unterhaltungsprogramm. 78 Eintragungen ergaben sich für Unterhaltungsmusik, Jazz, Rock, Pop und Folklore; die 19 infolge des Spektakel-Debakels teilweise nicht durchgeführten Aufführungen sowie die 10 auf Peter Brogles Schaubühne und deren Wiederholungen nicht mitgezählt. Höhepunkte auch hier, so die «Jazz-All-Stars» oder die «Filmgeschichte in zehn Meisterwerken», die eigentlich schon zum nächsten Abschnitt gehört.

Der Kulturbereich wurde von der Musik dominiert. 95 Konzerte, 29 Opernaufführungen

Samstag für Samstag verkünden auf dem Marktplatz drei Herolde das B 80-Programm der nächsten Woche.

– ohne den Besuch der Peking Oper, der in letzter Minute und nur dank der Grosszügigkeit eines Bankinstituts zustande kam (und das war keineswegs der einzige finanzielle Beitrag der Wirtschaft an die B80) – sowie 17 Ballett-Abende, 4 mit klassischen indischen Tänzen, 5 Aufführungen eines Musicals, 26 Feierabende mit Orgelspielen und 18 Wochenendgottesdienste mit Wort und Musik sind im Veranstaltungskalender zu finden; desgleichen herrliche Altstadtserenaden (13), zur Tradition der Stadt gehörend wie das Vesperblasen (26).

Auch Theater und Komödie kamen zu ihrem Recht. Ohne Fauteuil und Tabouretti konnten schon im Herbst 1979 79 Aufführungen angekündigt werden, mit Blick auf die Regio 4 davon in französischer Sprache, dazu noch 36 von der GGG veranstaltete Aufführungen von Dialektstücken aus drei Ländern. Wen wundert es da, dass hier, und leider nicht nur hier,

oft kaum mehr Leute im Saal als auf der Bühne waren, fanden doch drei oder vier dieser Darbietungen am gleichen Tag und zur gleichen Zeit statt. Die Regio ihrerseits hat ebenfalls viel Wertvolles geboten, allem voran die Ödipus-Aufführungen in Augst – für jene, die dabeisein durften, ein bleibendes Erlebnis.

Nur zwei literarisch-musikalische Abende sind im B80-Kalender zu finden. Die 150 Kurzlesungen in der Merian-Villa (je 15 Minuten bei Kaffee und Kuchen) wurden dort nicht angekündigt. Für manchen Autor war das aber wohl ohnehin nicht unbedingt das ideale Podium.

Und dann die Sonderschauen unserer Museen, die Führungen durch die Karl Jauslin-Sammlung, Kirche und Beinhaus in Muttenz oder das Schloss Pratteln. Unvergesslich für viele das «Monschter-Konzert», die Marktplatz-Schwoofs, das Barfüsser-Fest der Aktion «Denk an mich» und auch der immer noch umstrittene «Summer-Oobestraich».

Erfolgsbilanz und Lehren

Trotz viel Regen war es ein schöner Sommer. Dank der Mühe von Tausenden ein reiches Programm von mehrheitlich hohem Niveau. Ein Programm aber auch, eher einer Weltstadt angemessen als Basel und seiner Region. Denn die Rechnung mit Abertausenden von auswärtigen Besuchern konnte aus vielerlei Gründen nicht aufgehen: schon wegen der Sommerzeit in unseren Nachbarländern, aber auch wegen der zu dem Besuch der G80 für eine Abendveranstaltung und meist auch noch einer damit verbundenen Übernachtung hinzukommenden Spesen und nicht zuletzt auch deshalb, weil insbesondere unsere nördlichen sowie unsere welschen Nachbarn von einer Gartenbauausstellung anderes als das Gebotene erwartet haben, über die B80 aber nur ungenügend informiert worden sind.

Das ist nicht nur darauf zurückzuführen, dass die Basler Presse über keine wirklich überregionale Leserschaft mehr verfügt und zudem ohne erkennbares Konzept über die B80 berichtet hat. Hier hat auch die übergeordnete Werbung versagt, für die der Steuerzahler mit 530 000 Franken nebst einer Defizitgarantie von 750 000 Franken aufzukommen hat. Mit ihren Plakaten, Inseraten, lokalen Radiosendungen und wöchentlichen Pressekonferenzen war sie zu sehr auf Basel und zu einseitig auf spektakuläre Grossanlässe konzentriert, die Sprache der auswärtigen Zielgruppen wurde zuwenig berücksichtigt, die gebotene Koordination und Ausgewogenheit vernachlässigt. Als Beispiel dafür sei nur das in der Schweiz einzige Konzert eines deutschen Liedermachers erwähnt. Doch selbst das fand, trotz wochenlanger massiver Werbung, in einer nicht ausverkauften Sporthalle statt. Aber eben, die Sporthalle hatte ihre eigenen Probleme, sofern nicht auch das Fernsehen da war, und doch gehörte auch sie, wenn auch nicht organisatorisch, zum Programm der B80.

So kam es, dass im Sommer der G80 die Ausstellung «Skulptur im 20. Jahrhundert» im Wenkenhof ob Riehen vermutlich mehr für das kulturelle Ansehen unserer Stadt im In- und im Ausland bewirkt hat als das gesamte Angebot der B80.

Die B80 ist Geschichte; sie war ein leider noch nicht wirklich geglückter Versuch, alle Basler Veranstaltungen zu koordinieren und in einem Veranstaltungskalender zu fassen. Die Begeisterung jener, die von einer dauernden Einrichtung sprechen, wird hoffentlich ihren Blick für das unserer Stadt und ihrer Region entsprechende Mass nicht trüben und auch nicht die Einsicht in die wiederum nur allzu deutlich gewordene Notwendigkeit, vorab erst einmal die Strukturen des Basler Kulturlebens gründlich zu bereinigen.